

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Viel Lärmens um Nichts

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845102

Vierter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216134)

von mir. Es ist bloß die boshafte, hämische Den-  
kungsart Beatricens, welche die Rolle der Welt spielt,  
und mich gern in solchen Ruf bringen möchte.  
Schon gut, ich will mich an ihr rächen, so gut ich  
kann.

#### Vierter Auftritt.

Benedikt. Don Pedro.

Pedro. Wo ist der Graf? — Haben Sie ihn  
gesehen?

Benedikt. Wirklich, gnädiger Herr, ich habe  
bei ihm die Rolle der Frau Juma gespielt. Ich  
fand ihn hier so melancholisch, wie eine Jägerhütte  
in einem Forst; \*) da sagt' ich ihm — und ich den-  
ke, ich sagte ihm die Wahrheit — Sie, gnädiger  
Herr, hätten das Herz dieses jungen Fräuleins ge-  
wonnen, und da bot ich ihm meine Gesellschaft an,  
wenn er einen Weidenbaum suchen wollte, entweder  
einen Kranz zu machen, weil ihm seine Geliebte  
untreu worden wäre; oder eine Ruthe für ihn zu bin-  
den, weil er werth wäre, gepeitscht zu werden.

Pedro. Gepeitscht? — Was hat er denn be-  
gangen?

Benedikt. Die alberne Sünde eines Schulkna-  
ben, \*\*) der, voller Freuden, daß er ein Vogelneß

\*) Ein ähnlicher Gedanke ist Jesaja I, 8. „Was aber  
noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häus-  
lein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kür-  
bisgärten. „ = Steevens.

\*\* ) Benedikt spricht von Zero, als ob sie auf der

gefunden hat, es seinem Kameraden zeigt, ders ihm wegstiehlt.

Pedro. Willst du denn das Zutrauen zu einem guten Freunde zur Sünde machen? Die Sünde trifft bloß den Stehler.

Benedikt. So wär' es doch nicht umsonst gewesen, wenn wir die Ruthe gemacht hätten, und den Kranz dazu. Denn den Kranz hatt' er selbst tragen können, und die Ruthe Ihnen geben; denn Sie, glaub' ich, haben ihm sein Vogelnest gestohlen.

Pedro. Ich will seine Vögel nur singen lehren, und sie dann dem Eigenthümer wieder zustellen.

Benedikt. Wenn ihr Gesang mit Ihren Worten übereinstimmt, so ist das, bey meiner Treu, edel gesprochen.

Pedro. Das Fräulein Beatrice hat einen Handel mit Ihnen; der junge Herr, der mit ihr tanzte, hat ihr gesagt, Sie hätten sehr übel von ihr gesprochen.

Benedikt. O! gerade das Gegentheil! Sie sprach von mir, daß es kein Klotz ausgehalten hätte; eine Eiche, an der nur noch ein einziges grünes Laub gewesen wäre, würde ihr geantwortet haben. Selbst meine Maske fieng an lebendig zu werden, und mit ihr zu keifen. Sie sagte mir, indem sie mich für einen andern ansah, ich sey des Prinzen Hofnarr,

Bühne wäre. Vielleicht sollten sie und Leonato zugleich mit Pedro auftreten. Wenn hernach Beatrice kömmt, so wird von ihr, als allein auftretend, geredet. E. D.